

## Panchen Lama - Religiös-politischer Machtkampf auf dem Rücken eines Kindes



Der XI. Panchen Lama Gedün Choekyi Nyima

Seit der Dalai Lama den sechsjährigen Gedün Choekyi Nyima am 14. Mai 1995 als 11. Panchen Lama anerkannte, ist er verschwunden. Der Junge galt deshalb weltweit als „jüngster politischer Gefangener“. 1997, als er erwachsen wurde, gab die chinesische Regierung erstmals zu, den Jungen und seine Eltern festzuhalten, um sie vor „tibetischen Separatisten“ zu schützen. Schuld an der Maßnahme sei allein die „Dalai-Clique, die versuche, das Mutterland zu spalten“.

Gedün Choekyi Nyima und seine Familie sind die Hauptleidtragenden in einem Machtkampf, den die KP-Führung in Peking gegen den 14. Dalai Lama und die Regierung Tibets im Exil führt.

### Machtkämpfe

Der Panchen Lama gilt nach dem Dalai Lama als der höchste Würdenträger Tibets. Er ist das Oberhaupt des Klosters Tashi Lhunpo in Shigatse, der zweitgrößten Stadt in Tibet. Der Titel Panchen Lama („Kostbarer Lehrer“) oder Panchen

Rinpoche geht zurück auf den 5. Dalai Lama, der 1642 seinem Lehrer Lobsang Choekyi Gyaltzen diesen Titel verlieh. Um gleich eine Inkarnationsreihe zu schaffen, erhielten seine drei Vorgänger den Titel nachträglich zugesprochen. Somit wurde Khedrup Gelek Pelsang (1385 – 1438), ein Schüler des Reformators Tsongkhapa, der 1. Panchen Lama.

Der Panchen Lama gilt als Verkörperung des Buddha Amitabha, Buddha des unendlichen Lichts. Traditionell beteiligt er sich nach dem Tod eines Dalai Lama an der Suche nach dessen nächster Inkarnation. Die chinesische Regierung hat schon immer versucht, über ihn auf

Tibet Einfluss zu nehmen. Der gegenwärtige Konflikt geht auf die schwierige Beziehung zwischen dem 9. Panchen Lama und dem 13. Dalai Lama im frühen 20. Jahrhundert zurück. Der Panchen Lama verfügte als Oberhaupt des Klosters Tashi Lhunpo über große wirtschaftliche Macht und politischen Einfluss. Dadurch wurde er zu einem potentiellen Konkurrenten des Dalai Lama bzw. der Regierung in Lhasa. Große Teile des tibetischen Klerus und besonders das Kloster Tashi Lhunpo standen der Reformpolitik des 13. Dalai Lama kritisch gegenüber. Der 9. Panchen Lama weigerte sich gegenüber der tibetischen Regierung in Lhasa mehrfach, sich an den Kosten der Reformpolitik zu beteiligen. Im Verlauf der Meinungsverschiedenheiten ging der 9. Panchen Lama ins Exil nach China; dort starb er 1937.

Um ihre Herrschaft zu konsolidieren, versuchte die Kommunistische Partei nach der Invasion von 1949/50, die verschiedenen Kräfte innerhalb Tibets gegeneinander auszuspielen und taktische Bündnisse zu schließen. Dabei fiel

dem 1938 geborenen 10. Panchen Lama eine wichtige Rolle zu. Er akzeptierte die chinesische Herrschaft und erhielt dafür wichtige politische Ämter. Diese nutzte er jedoch auch, um Freiräume für sein Volk durchzusetzen. 1964, als sich die Situation in Peking verschärfte, und die brutale Kulturrevolution ihre Schatten voraus warf, wurde er seiner Ämter enthoben, öffentlich gedemütigt, bespuckt und geschlagen und für über 10 Jahre inhaftiert. Die meiste Zeit verbrachte er in totaler Isolation ohne ein Lebenszeichen nach außen.

Im Zuge einer gewissen Liberalisierung nach 1980 trat er vermehrt öffentlich auf. Vor allem um den Erhalt der kulturellen Identität hat er sich sehr verdient gemacht. Offenbar als Gegenleistung für seine Anerkennung Tibets als Teil Chinas konnte der Panchen Lama durchsetzen, dass der Schulunterricht in tibetischer Sprache erheblich ausgeweitet wurde. Sogar an der Universität von Lhasa wurden erstmals Kurse in tibetischer Sprache angeboten. Nach seinem Tod machten die Behörden diese Errungenschaften zunichte. Erst im Nachhinein wurde bekannt, dass der Panchen Lama in seinen letzten Lebensjahren immer wieder ungewohnt scharfe Kritik an der Situation in Tibet geübt hatte. In Tibet kursieren deshalb auch Gerüchte, er sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern ermordet worden, weil er zu unbequem geworden war. Der Dalai Lama nennt den am 28. Januar 1989 verstorbenen 10. Panchen Rinpoche, Choekyi Gyaltzen, einen „wahren Freiheitskämpfer“ seines Volkes.

### Der Streit um die neue Inkarnation

Für die chinesische Regierung bot der Tod des Panchen Rinpoche die Gelegenheit, die wichtigste Person für die Anerkennung des zukünftigen Dalai Lama nach ihren eigenen Kriterien

auszuwählen. Dem stand jedoch der Anspruch des Dalai Lama gegenüber, der traditionell in letzter Instanz den Panchen Lama anerkennt. Damit bekam die Frage nach der Inkarnation des 11. Panchen Rinpoche eine politische Dimension. Kurz nach dem Tod des 10. Panchen Rinpoche veröffentlichte die chinesische Regierung Richtlinien zur Suche und Anerkennung der neuen Inkarnation. Die Verantwortung dafür wurde dem Abt des Klosters Tashi Lhunpo, Chadrel Rinpoche, übertragen. Während man sich in einigen Punkten an die tibetische Tradition hielt, wurde jedoch auch verfügt, die Wahl des Panchen Lama in letzter Instanz durch die „Zentralregierung“ zu bestätigen und den Dalai Lama von dem Verfahren auszuschließen. Peking wollte damit seine Autorität in Tibet auch in religiösen Angelegenheiten durchsetzen.

Dharamsala ließ dagegen keinen Zweifel daran, dass die Anerkennung der Inkarnation des 11. Panchen Lama letztlich vom Dalai Lama kommen müsse. Auch der Dalai Lama bewertete die Symbolkraft der Angelegenheit sehr hoch. Trotz des Verbots hielt Chadrel Rinpoche den Dalai Lama über den Stand der Suche auf dem Laufenden. Auch eine Liste von Kandidaten wurde ins indische Exil geschmuggelt. Aus ihr wählte der Dalai Lama schließlich seinen Kandidaten aus.

### Die Ereignisse eskalieren

Als der Dalai Lama am 14. Mai 1995 den am 25. April 1989 in Nagchu geborenen Gedün Choekyi Nyima formal als die 11. Inkarnation des Panchen Lama anerkannte ohne Peking davon in Kenntnis zu setzen, betrachtete die chinesische Regierung dies als Gesichtsverlust. Wenige Tage nach der Anerkennung durch den Dalai Lama verschwand Gedün Choekyi Nyima mitsamt seiner Familie spurlos, doch vergessen ist er nicht. Zahlreiche Parlamentarier, zuletzt im November 2003 das „Europäische Parlamentarische Forum zu Tibet“, fordern immer wieder Auskunft über sein Schicksal. Diese Aufmerksamkeit hat vermutlich sein Leben gerettet, denn ebenso regelmäßig betont Peking, dem

Jungen gehe es gut und er lebe „wie ein normales chinesisches Kind“.

Chadrel Rinpoche wurde angeklagt, sich durch die Kooperation mit dem Dalai Lama der „Spaltung des Mutterlandes“ schuldig gemacht zu haben. Er wurde aller Ämter enthoben und ebenso wie einige seiner Mitarbeiter zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Offiziell endete seine Haft im Januar 2002, doch befindet er sich noch immer unter Hausarrest. Ein direkter und freier Kontakt zu ihm ist nicht möglich. Um die Lücke zu füllen, bestimmte die chinesische Regierung am 29. November 1995 in einem Losverfahren Gyaltzen Norbu als 11. Panchen Rinpoche. Seine Eltern sind Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas. Er lebt in Peking und wird dort im Geist der KP erzogen. Bei den gläubigen Tibetern stößt seine Wahl auf Ablehnung. Besuche in seinem Stammkloster Tashi Lhunpo sollen dies aufbrechen, doch sind den Chinesen inzwischen Zweifel am Erfolg ihrer Strategie gekommen. Im Zuge seiner Reife entzieht sich Gyaltzen Norbu nämlich immer mehr den staatlichen Anforderungen. Im Jahre 2004 besuchte er ein Kloster nahe Kumbum im Nordosten Tibets. Die Mönche und Laien der Umgebung waren aufgefordert worden, dort zu erscheinen und seinen Segen zu empfangen. Dem leistete jedoch niemand Folge, im Gegenteil, es gab Gerüchte über geplante Protestaktionen. Daraufhin steckten die Behörden Soldaten und Polizisten in Mönchsroben und ließen sie das Empfangskomitee für Gyaltzen Norbu bilden. Dem von China eingesetzten Panchen Lama blieb nicht verborgen, dass die verkleideten Sicherheitskräfte in keiner Weise mit den religiösen Ritualen vertraut waren. Als er anschließend die Wahrheit über den staatlich inszenierten Aufzug erfuhr, soll er nach Informationen der exiltibetischen Zeitschrift „Tibet Times Newspaper“ erschüttert gewesen sein.



Der X.Panchen Lama

Dieser Quelle zufolge traf er unmittelbar danach mit der Mutter des verstorbenen 10. Panchen Lama, Sonam Dölma, zusammen. Sie legte ihm dar, warum er unter der Bevölkerung so unpopulär sei, und fragte ihn, ob er sich als Inkarnation ihres verstorbenen Sohnes betrachtete. Dies soll Gyaltzen Norbu spontan verneint haben.

Die Chinesen reagierten darauf panisch und empört. Sie wollen die öffentlichen Auftritte von Gyaltzen Norbu noch weiter einschränken und kontrollieren. Der Mutter des 10. Panchen Lama wurden zudem alle Titel aberkannt, die ihr im Laufe der Jahre verliehen worden waren.

### Impressum:

3. aktualisierte Auflage 2008  
Herausgeber: Tibet Initiative  
Deutschland e. V.  
Greifswalder Str. 4; 10405 Berlin;  
Tel. 030-42081521, Fax: 030-42081522  
e-mail: office@tibet-initiative.de  
Spendenkonto: Kto.-Nr. 3242303,  
Bank für Sozialwirtschaft,  
BLZ 100 205 00  
Gemeinnützigkeit anerkannt.

**Mitgliedsbeiträge und  
Spenden sind steuerlich  
begünstigt.**

[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)